

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

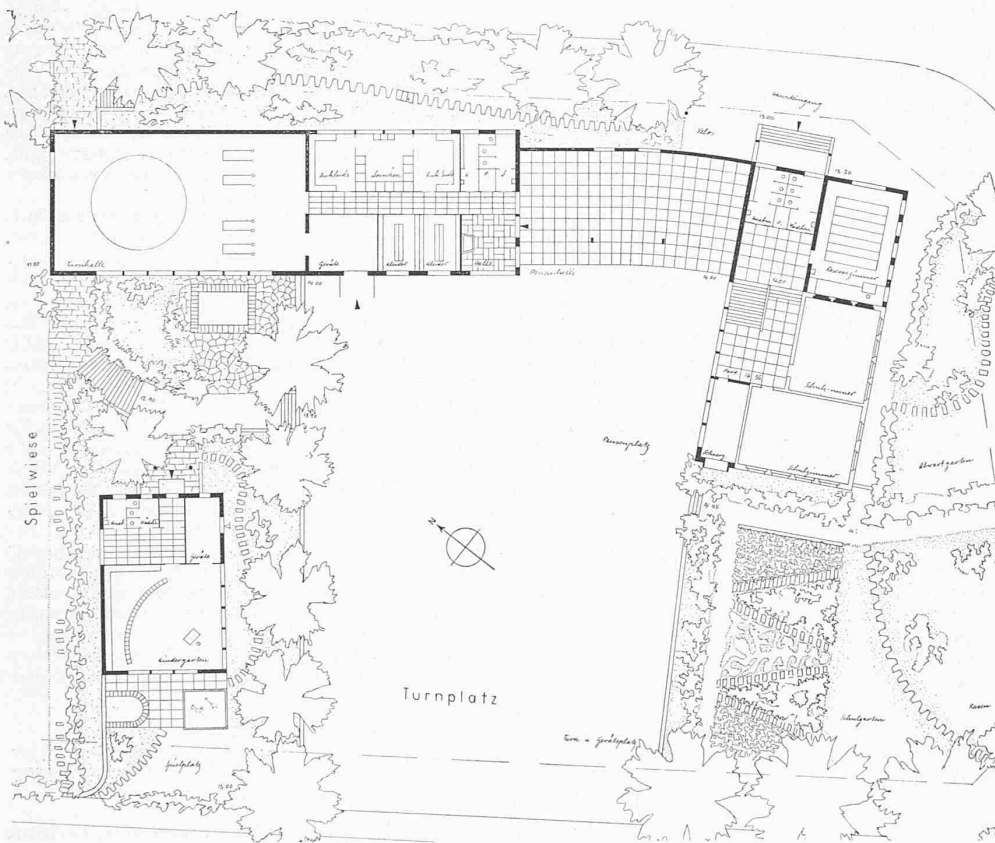
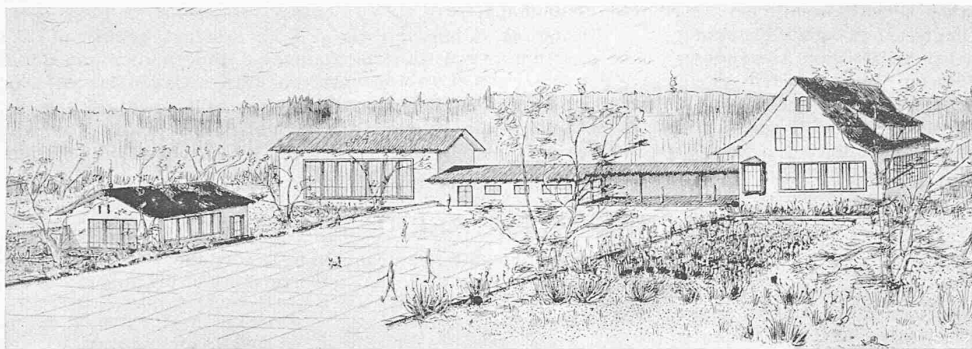
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für eine Turnhalle mit Nebenräumen im Zollikerberg

IV. Preis (1000 Fr.) Entwurf Nr. 6. Verfasser Arch. HANS KÜNDIG, Zollikon



Grundriss und Situation 1 : 600, oben Gesamtbild aus Süden

Entwurf Nr. 6. Turnhalle mit Reserveschulzimmer 5462 m³, Kindergarten 499 m³, total 5961 m³. Die Situierung der Turnhalle mit den gut durchgebildeten Nebenräumen längs der Langmattstrasse ist richtig. Ebenso befriedigt die Verbindung mit dem bestehenden Schulhaus durch die dazwischen gelegte Pausenhalle. Das Reserveschulzimmer mit darüberliegender Abwartwohnung ist nordöstlich an das Schulhaus angebaut. Der Verfasser schlägt in diesem Zusammenhang einen radikalen Umbau des Schulhauses vor, was trotz zum Teil erreichter Vorteile unwirtschaftlich ist, besonders neben dem an sich schon hohen Baukubus des Projektes. Die Anlage von ruhigen Gartenteilen im Süden des Schulhauses ist gut. Die Lage des Kindergartengebäudes zwischen Pausenplatz und Spielplatz ist sehr unzweckmässig, vor allem wegen der starken Störung des Schulbetriebes bei der Ausführung des Kindergartens in einer spätern Bauetappe. Die Zugänge über Pausenplatz und Spielplatz zum Kindergartengebäude sind abzulehnen. Die formale Durchbildung des Projektes ist gut.

Deckungskapital von Rentenleistungen, für Verwaltungskosten, für Einlagen in die Reserve- und Prämienrückzahlungsfonds zur Verwendung kam. Da der Zinsertrag des Deckungskapitals 16,2 Mio Fr. betrug, konnten für Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten 23,8 Mio Fr. ausbezahlt und damit rd. 29 500 in ihrer Erwerbstätigkeit geschädigte Verunfallte und 7600 ihrer Ernährer beraubte Familien unterstützt werden. Der durchschnittliche Ertrag des Gesellschaftsvermögens, darunter rd. 19 % bester Hypotheken, betrug noch etwas

seite» ermöglicht, wie im Jurybericht lobend hervorgehoben. Wenn dies für die Rangfolge auch nicht entscheidend gewesen sei, so ist doch begreiflich, dass sich die andern Bewerber gewundert haben. Um in solchen Fragen die für die Bewerber wie für das Preisgericht wünschbare grössere Freiheit zu wahren, wäre es besser, künftig im Programm keine so exakten Masse zu nennen und lieber zu sagen: «Turnplatz von etwa 1100 m²», wie es z. B. im Programm für die Schulhausanlage an der Althoos-Käferholzstrasse gemacht worden ist. C. J.

MITTEILUNGEN

Von der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt. Jahresbericht und Jahresrechnung 1940 der «SUVA» zeigen die günstigen Auswirkungen der Sparbestrebungen, indem z. B. die allgemeinen Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 4 % verringert werden konnten, womit sie um 0,8 % unter der Jahresausgabe vor dem Krieg liegen, und zwar trotzdem seit 1939 kein Bundesbeitrag mehr zur Verfügung steht. Die Prämiensumme ist seit dem gleichen Termin mit rd. 45,5 Mio Fr. annähernd gleich geblieben. Es wurden bei 119 489 Unfällen und 58 995 Bagatellschäden für Heilkosten und Lohnentschädigungen rd. 23,2 Mio Fr. ausbezahlt, während der Rest von 22,3 Mio Fr. in der Hauptsache für das

über 4 %. Eine Prämienrückvergütung dagegen war für das Berichtsjahr nicht möglich, da einerseits eine direkte Risiko-Abhängigkeit von der sich verschlechternden Wirtschaftslage besteht, andererseits jede Tarifänderung (seit 1918 wurden acht solche vorgenommen) eine genauere Anpassung an die Risikoverhältnisse aller Versicherungsklassen bedeutet. Beide Momente bedingen aber eine Drosselung der Einlagemöglichkeit in den Prämienrückzahlungsfonds, sodass unter den obwaltenden Verhältnissen grösste Vorsicht begreiflich und notwendig ist. Hingegen besteht zur Zeit noch keine Veranlassung für eine Aenderung der Prämienhöhe, doch können die Versicherungsnehmer, Baumeister und Unternehmer, auf Grund ihrer Erfahrungen durch alle möglichen Vorkehrungen zur Unfallverhütung, durch genaue Befolgung der Verordnungen und Vorschriften, durch Belehrung und scharfe Kontrolle selbst zur finanziellen Verbesserung der SUVA (durch Versetzung in eine niedrigere Gefahrenklasse) viel zu einer Reduktion der Prämienleistungen beitragen.

Schalung und Rüstung im Eisenbeton- und Brückenbau sind für jeden Praktiker in ihrer Wichtigkeit und finanziellen Auswirkung genügend bekannt, doch dürften einige Hinweise aus dem Vortrag von Prof. B. Löser anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Beton-Vereins (nach «Bautechnik»

vom 22. und 29. August 1941) mit Angaben über den Aufwand an Arbeitszeit bei grösseren Bauausführungen interessieren. Dieser erreicht durchschnittlich für Beton und für Stahl je 16%, für Schalung und Rüstung jedoch 68%. Gründliche Entwurfsbearbeitung grösserer Rüstungen bringt daher neben wesentlicher Leistungssteigerung Ersparnisse. Diese liegen schon bei auf Knickung beanspruchten Stützen in der möglichst vielfältigen Anwendung von runden statt quadratischen Hölzern, da bei bedeutendem Preisvorteil beispielsweise einem runden Querschnitt von 24 cm \varnothing die gleiche Sicherheit wie einem quadratischen von 21 cm Seitenlänge innewohnt. Zudem haben runde Gerüsthölzer den Vorteil, dass sie im allgemeinen auf 1 m Länge eine Durchmesserzunahme von etwa 1 cm aufweisen. Wenn dann Dreieckverbände in der Längs- und Querrichtung und die waagrechten Zangen, statt statisch unrichtig in halber Knicklänge, im Höhenverhältnis 3:5 angeordnet werden, so können mit einfachen Mitteln die statischen Bedingungen wertvolle Verbesserungen erfahren. Die Bemessung des Seitendruckes von frischem Mischgut auf senkrechte Schalungen wird beim Fehlen zuverlässiger Angaben wegen der grossen Zahl der variablen Einflüsse (Arbeits- und Erhärtungstempo, Temperatur usw.) erschwert, doch wird die Berechnung mit einer Beton-Flüssigkeit vom Raumgewicht 2 t/m³ als zu ungünstig, nach der bekannten logarithmischen Linie für Silos als zu günstig betrachtet. Für andere Berechnungen liegt ein reichliches Zahlenmaterial vor, ebenso für Holzbedarf und Holzverluste. Bei den Lehrgerüsten wird auf Grund praktischer Erfahrungen auf die zunehmende Anwendung fahrbarer Tragkonstruktionen für die Verschalungen und die Arbeitsgerüste hingewiesen.

Flachbagger mit Raupenantrieb im Erdbau sind in ihrer Arbeitsweise als Bagger den Eimerseilbaggern ähnlich. Jedoch sind sie ganz unabhängig von Geleiseführungen. Sie eignen sich vorteilhafterweise bei geringen Abtragshöhen, für Förderung, Verteilung, Einebnung und zum Verdichten. Wenn auch ihre Anwendung auf dem Kontinent noch verhältnismässig beschränkt ist, so bedeuten sie doch eine interessante Erweiterung des Inventars einer Grossbau-Unternehmung. Auf Grund amerikanischer Konstruktionen haben sich schon mehrere Typen herausgebildet, sei es im Zusammenbau in einem Fahrzeug, sei es in Kombination von Raupenschleppern mit Schürfkübelwagen. Der Raupenschlepper mit Schürfkübel kann auch als Rodungsmaschine, zur Schneeräumung auf Landstrassen, mit «Aufreisser» bis 45 cm Tiefe wirkend, durch besondere Anbau-Aggregate, wie z. B. Seilwinde, Riemenscheibe, Kranaufbauten, Stampfer und Rammer ausserordentlich vielseitig verwendet werden. Antriebsmotoren unter 100 PS haben sich nicht bewährt, und es werden Stundenleistungen von rd. 20 m³ bei Förderwegen von rd. 50 m vom Abtrag- zum Auftragschwerpunkt genannt. Für Schürfwagen mit getrenntem Raupenschlepper können bei mittelschwerem Boden und einem mittleren Förderweg von 200 m in elfstündiger Arbeit rd. 500 m³ geschürft, transportiert, planiert und verdichtet werden. Diese Angaben sind einem illustrierten Artikel des «Bauingenieur» vom 20. Aug. 1941 entnommen.

Schweiz. Ausstellung für Neustoffe vom 30. Okt. bis 6. Nov. d. J. im Kongresshaus Zürich. Wir konnten das Programm leider erst in letzter Stunde erhalten, weshalb wir uns auf eine kurze Aufzählung des Inhalts beschränken müssen. Es gelangen zur Vorführung folgende Schweiz. Industrie-Erzeugnisse: Ersatztreibstoffe, Papier, Textil und Glas, Holz- und Kunstleder, Chemie und Elektrizität; besonders reichhaltig sind Treibstoff-Generatoren und -Wagen, sowie Elektrofahrzeuge vertreten. Den architektonischen Rahmen schuf Arch. K. Egender. — In diesem Zusammenhang erinnern wir an den schon am 4. d. M. (S. 166) hier angekündigten, vom Betriebswissenschaftl. Institut der E.T.H. veranstalteten *Kurs über Materialsparen, Altstoffverwertung und Ersatzstoffe* am 30. und 31. d. M. (Donnerstag und Freitag) im Aud. III der E.T.H., mit 13 Referaten von Fachleuten, mit Diskussionen. Das ausführliche Programm ist vom Betriebswissenschaftlichen Institut der E.T.H. zu beziehen.

Selbsttätige Lichtbogen-Schweissung beginnt sich sowohl in Werkstätten wie auf Montage bei quantitativem und qualitativem Mangel an Arbeitskräften für einfache Stahlverbindungen mit langen Schweissnähten einzubürgern. Dabei wird nicht nur der Lichtbogen mit gleichmässiger Geschwindigkeit über die Schweissstelle geführt, sondern auch dessen Länge bei einem der Elektroden-Abschmelzung entsprechenden und einstellbaren Nachschub genau eingehalten. In einem Schweisswagen sind alle Schalt- und Reguliereinrichtungen eingebaut, wobei sich die Fahrgeschwindigkeit im Verhältnis von 1 bis 12, bzw. von 6 bis 70 cm/min einschalten lässt. Für breite Nähte ist auch eine Pendelbewegung des Schweisskopfes quer zur Naht möglich mit Schwingungen von 10 bis 100 pro min («Bautechnik» 22. 8. 41).

Eidg. Techn. Hochschule. Unter den Freifach-Vorlesungen des Wintersemesters (S. 179 lfd. Bds.) ist nachzutragen: Grundzüge der Erdbaumechanik (R. Haefeli, eine Stunde wöchentlich als Ergänzung der Vorlesung von Prof. Dr. E. Meyer-Peter über Grundbau).

Die Graph. Sammlung der E.T.H. eröffnet heute um 15 h eine Ausstellung von Handzeichnungen, Lithographien und Radierungen von *Odilon Redon* (1841 bis 1916). Dauer bis 31. Dez., wochentags 14 bis 17 h, sonntags 11 bis 12 h, unentgeltlich.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Vom 19. Okt. bis 19. Nov. wird eine Ausstellung «Das Glas» gezeigt: technischer Entwicklungsgang, Bearbeitung, Verwendung.

WETTBEWERBE

Turnhallen mit Schulräumen in Schöffland (S. 23). Unter 23 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht prämiert:

1. Preis (2200 Fr.) Nr. 18. Rich. Berger, Arch., Wohlen.
2. Preis (1900 Fr.) Nr. 19. C. Froelich, Arch., Brugg.
3. Preis (1400 Fr.) Nr. 10. K. Gerber, Arch., Aarau.
4. Preis (1000 Fr.) Nr. 2. K. Schneider, Arch., Aarau.

Ankauf zu 600 Fr. Nr. 22. H. Loepfe, Mitarb. O. Hänni, Baden. do. zu 400 Fr. Nr. 20. J. Oswald, Mitarb. J. Gretler, Bünzen.

Das Preisgericht ist der Auffassung, dass das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Projekt eine brauchbare Grundlage für die Verwirklichung der Bauaufgabe darstellt. Es muss aber verlangt werden, dass dessen architektonische Gestaltung im Gesamten und in den Einzelheiten auf die Stufe der Projekte Nr. 19 oder 22 gebracht wird. Aus diesem Grunde empfiehlt das Preisgericht, die weitere Arbeit einer Arbeitsgemeinschaft aus den Verfassern von Nr. 18 mit Nr. 19 oder 22 zu übertragen.

Die Ausstellung der Entwürfe im Singsaal des untern Schulhauses dauert noch bis Montag, 27. d. M., täglich 14 bis 17 Uhr.

Neubau der Zentralbibliothek Solothurn auf dem Schänzliareal. Am Wettbewerb teilnahmeberechtigt sind alle seit 15. Oktober 1940 in Solothurn ununterbrochen niedergelassenen Architekten. Verlangt werden Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200, Perspektiven, kub. Berechnung, Bericht. Einreichungsfrist 1. April 1942, Anfragefrist 20. Nov. 1941. Preisgericht: Baudir. Otto Stampfli, Erziehungsdir. Dr. Oskar Stampfli, Stadtmann Dr. P. Haefelin, Arch. J. Kaufmann (Eidg. Bau-direktion Bern), Arch. H. von der Mühl (Basel), Arch. A. Oeschger (Zürich). Ersatzmänner sind Dr. K. Schwarber, Direktor der Universitätsbibliothek Basel, und Arch. H. Baur (Basel). Damit die Mehrzahl der Preisrichter aus Architekten besteht, wird sich gegebenenfalls der Jurypräsident der Stimme enthalten. Zur Auszeichnung von höchstens fünf Entwürfen stehen 8500 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 7500 Fr. Auch die Verfasser der nicht-prämierten Entwürfe werden an der Ausstellung mit Namen genannt, insofern sich die Mehrheit der Bewerber dazu positiv äussert. Zu diesem Zweck hat jeder Bewerber bei Ablieferung des Entwurfs schriftlich zu erklären, ob er mit der Bekanntgabe des Verfasser Namens einverstanden sei. Unterlagen erhältlich gegen 20 Fr. Hinterlage beim kant. Baudepartement Solothurn.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik

99. Diskussionstag

- Samstag, 8. Nov. 1941, 10.15 h im Auditorium I der E.T.H., Zürich
Strahlungsheizung, System Gebrüder Sulzer A.G., Winterthur
 10.15 bis 10.45 h: «Die biologischen Grundlagen der Strahlungs-
 heizung». Ref. Prof. Dr. W. von Gonzenbach, E.T.H., Zürich.
 10.45 bis 11.10 h: «Die physikalischen Eigenschaften der Strah-
 lungsheizung». Referent: Obering. E. Wirth, Gebrüder
 Sulzer A.G., Winterthur.
 11.20 bis 12.15 h: «Bewehrte Betondecken mit Strahlungsheizung».
 Referent: Prof. Dr. M. Roß, EMPA, Zürich.
 12.45 bis 14.30 h: Gemeinsames Mittagessen.
 15.00 bis 18.00 h: Diskussion.

Der Präsident des S.V.M.T.

VORTRAGSKALENDER

25. Okt. (heute Samstag): S. I. A. Sektionen Waadt und Fryburg.
 15 h Besuch der Universitäts-Neubauten in Fryburg, an-
 schliessend Vortrag von Prof. A. Paris über «Die Schifffahrt
 Rhone-Genfersee und die transhelvetische Wasserstrasse».
 27. Okt. (Montag): Techn. Ges. Zürich und Masch.-Ing.-Gruppe
 Zürich G. E. P. 19.30 h im Zunfthaus Zimmerleuten. Vortrag
 von Dr. Ad. Meyer (Baden) über «Die Gasturbinen-Lokomotive».
 31. Okt. (Freitag): Tech. Verein Winterthur. 20 h im Restaurant
 Wartmann. Vortrag von Prof. G. Stepanow (Capri) über
 «Die romanische Architektur in Italien».
 31. Okt. (Freitag): Linth-Limmat-Verband Zürich. 16 h im Restau-
 rant Du Pont. Vortrag von Prof. A. Hartmann (Aarau) über
 «Kohle und Erdölvorkommen, mit Berücksichtigung der
 schweiz. Verhältnisse».